

Schaden, erwächt einem ein Schaden; Es soll dir kein Schade [nichts zu nahe] geschehen; Es soll kein Schade dran geschehen [nicht ruiniert werden] usw. / e) im Genit.: Ich meines Schades (an einem) erholen. / d) im Dat.: Einem Schaden vorbeugen, vorbeugen; Einem Schaden wieder nachkommen. / e) als Obj.: Schaden anrichten; Der Vertreter der Versicherungsgesellschaft hat den Schaden befehen und abgegährt; oft spöttlich vom Ergebnis näherer Prüfung des irrig oder falsch zu vorteilhaft Veranschlagen: Aus ist den Schaden befehen; Einem Schaden bringen (verursachen); Schaden erleiden; Einem Schaden ersetzen, wieder gutmachen; Bei einem Geschäft Schaden haben, leiden, machen; An seinem Vermögen, Leibe, an seiner Seele Schaden leiden, nehmen; Mehr Schaden als Nutzen stiften; Jemand oder etwas tut (einem) Schaden; Einem Schaden gemeinschaftlich tragen; Schaden verhindern, verhüten, vermeiden; Schaden verursachen; Einem Schaden aufheben, u. a. / f) abhängig von Wtn.: Einem für den Schaden Ersatz leisten, bürgen, guttun, haften; Einem in Schaden bringen, setzen, stiften; In Schaden geraten; Ich bin mit dadurch 100 Mark in Schaden gewesen; Etwas mit (Gegf. ohne) Schaden verkaufen; Fort mit Schaden; Mit eigenem Schaden einem dienen, mit Verletzung des eigenen Vorteils; Zu Schaden kommen; Einem zu Schaden bringen; Etwas gereicht einem zu(m) Schaden. — 2) ein auf Verletzung des Organismus beruhendes Übel des menschlichen und tierischen Körpers und libertr.: offene, innere, eingewurzelte Schäden, usw.; so auch: Schade auf etwas = der Verlust hole es, — heute abgemildert = was geht mich das an?, ich frag' nichts danach u. ä. — 3) in der Aussage und mit Wegfall des „es ist“: von dem, was Bedauern erregt: Das ist schade; recht schade; jammerhafte (Zammer und Schade); „er kommt nicht“ Schabe; Schade, daß er nicht kommt; Es wäre schön, wenn er nicht käme; Schade um die Wüste! — 4) als Bfiv., z. B.: Schadenreize; Schadenfeuer, Feuersbrunst; Schadenfreude, hohofaste Freude über anderer Schaden und Unglück; Schadenfrohe, auch der = schadenfrohe Person; Schadengehd., -erlag; Schadenulft, -freude; Schadenrechnung, -schätzung, Berechnung eines erlittenen Schadens zum Befuß des Ersatzes; ferner z. B.: Schadbürge, f. Büchbürge; schadlos, so daß kein Schaden erlitten oder der erlittene ersetzt ist, nam.: Einem oder sich schadlos halten (für etwas), f. entschädigen; Schadloshaltung. || **schäden**, intr. (haben): zum Schaden gereichen; Schaden bringen, tun, verursachen (vgl. Gegf.: nutzen, helfen); auch: Das schadet (tut, macht) nichts, ist ohne hindernden Einfluß; Was schadet das? usw.; ferner: Das schadet ihm nichts, kann ihm nicht schaden, Ausruf bei einem Unfall, der jemand nach dem Urteil des Sprechenden mit Recht (durch sein Verschulden) trifft. || **schädhaft**, Ew.: einen Schaden, d. h. etwas die Vollkommenheit Verletzendes und ihr Abbruch Tuenendes an sich habend. Schädhaftigkeit. || **schädig**, Ew.: (selten) schädhaft. || **schädigen**, tr.: Schaden zufügen, verletzen, im geborenen Stil (vgl. beschädigen), auch: Schädiger, Schädigung. || **schädlich**, Ew.: schädend; Schaden bringend, stiftend (Gegf.: nützlich, förderlich, heilsam) Schädlichkeit, das Schädlichsein und (mit Wz.): etwas schädlich Wirkendes. || **Schädling**, der, -s; -e: nam. als Bezeichnung Schaden bringender Kerbtiere, Raupen usw. oder von Schmarotzerpflanzen.

**Schädel**, der, -s; uv.; -chen, -ein: der Kopf ohne Fleisch, Haut und Haar, die bloßen Knochen; in engerem Sinn: die Hirnschale; verallgemeint = Kopf und, wie dieses, zuw. auch als Bezeichnung einer Person: Weltand groß und edel, | nicht dieser Schädel | seinem Grabe Dant. **Schädel**; Blick du dich vor mandem hohen Schädel. **Sch.** — Als Bfiv., z. B.: Schädelbohrer, Trepan der Wundärzte, zum Durchbohren der Hirnschale; Schädelform, -gestalt; Schädelknochen; Schädellehere (Phrenologie); Schädelnaht, Verbindung der Schädelteile; Schädelstätte, Ort, wo Totenschädel umherliegen.

**Schäden, schädhaft, schädig, schädigen, schädlich, Schädling**: f. bei Schade.

**Schaf**, das, -(e)s; -e; Schäfchen, -lein, (-el); 1) eine Gattung Wiederkäuer, Ovis, ohne Zusatz gew. das (nam. seiner Wolle wegen gefaltene) Haustier (bestimmter Gans, Gegf. wildes Schaf) mit vielen Arten, in engerem Sinne das erwachsene weibliche Tier (Mutterschaf), im Gegf. einerseits zum männlichen (f. Lammel, Schöps, Stör, eswider), andererseits zum Jungen (f. Lamm). — 2) libertr. auf Personen: a) gew. tadelnd in

bezug auf Dummheit; Einfalt; allzugroße Gutmütigkeit und Schwäche, die sich mißbrauchen, sich alles gefallen läßt. / b) aber auch, nam. biblisch, als Bezeichnung frommer Unschuld oder — jumeist verleinert (vgl. Lamm) — als Bezeichnung einer geliebten Person. / c) außerdem in bezug auf Verhältnis der Herde zum Hirten, oft biblisch und kirchlich. — 3) wegen einer Ähnlichkeit (nam. verfl.): a) die Rüschchen und Palmen, auch Zapfen mancher Bäume. / b) Kelleraffel. / c) Schaumwellen im Meer (dazu: Das Meer schäffelt). / d) Federwollen, Cirrus (dazu: Der Himmel schäffelt sich). — Als Bfiv., z. B.: 4) Schafsaage, das eines Schafes; ein ähnliches und: jemand mit folchem; — ähnlich: Schafsgesicht, -nase, -stirn, -topf, vgl. Dummkopf, auch: schafstöpfig; ferner sprichw.: Ein Wolf in Schafstledern; — außerdem z. B.: 5) Schafampfer, Ramex acetosella; Schafstein; Schafblatten, -pöten; Schafbock; Schafbremse, Oestrus ovis; Schafbutter; Schafbarm; Schafbieb, -diebstahl; Schafegel, Fasciola hepatica; Schafesuter, auch Name eines Pilzes: Polyporus ovinus; Schaffel; Schaffelisch; Schafgarbe, Achillea Millefolium; Schafgras, Festuca ovina; Schaffant: a) Schaffel; b) die innerste Eihaut des Fötus; Schafherbe; Schafhirt; Schafhürde; Schafhuten, trockner Fulten; Schafamel, Auchenia; Schafäse; Schafnecht, vgl. Schafmeister, Schäfertnecht; Schafstamm, weibliches (Gegf. Vottamm); Schafleder, schafledern; Schafkorbe, -rot, Schaffelt; schafmäßig, wie ein Schaf (dumm); Schafmeister, der über eine große Schafherde geleht ist (f. Schafnecht); schafmild; schafmilt; Schafmutter; Schafsofs, Wofschuchts, Ovibos moschatus; Schafpel; Schafpöden, -blätter; Schafspfer, -sferer, -schur; Schaffschwingel, -gras; Schaffstall; Schaffstirt; Schaffwasser, in der Schaffstut (b); Schafweide, -stirt; Schafwölfe; Schafzede; Schafzunge; Schafzunge, auch Bezeichnung des Wegetrichs. || **schäffeln**: f. Schaf 3c; d. || **Schäfer**, der, -s; uv.: 1) Schaffirt (weiblich: Schäferin), — selten (f. Schaf 2c; St 2) libertr. = Pastor. — 2) eine Person, wie sie in der Idealwelt der Jhdllendichter auftraten, wo, wie in einer Art goldenen Zeitalters, Sitteneinfalt und Unschuld, zärtliche Liebe und reines Glück herrschen; auch als Bezeichnung mancher Dichtergesellschaften und -orden, z. B.: Begnißschäfer. — 3) als Bfiv. (vgl. St 3): z. B.: Schäfergedicht [2]; Schäferhund; Schäferhütte, -stube; Schäfertnecht; Schäferleben, nam. [2]; Schäferliebe [2]; Schäferlieb, f. Schäferegdicht; Schäfermädchen [1, 2]; Schäfername, bei. auch [2]: ein in Schäferegdichten bildlicher: Schäferpeise; Schäferroman; Schäferspiel [2], Schafspiel, dessen Personen der Schäfertwelt angehören; Schäfertrieb; Schäferstunde [2], die dem Liebesgenuß günstige oder geweihte; Schäfertanz; Schäfertafel; Schäferwelt, nam. [2]; Schäferzeit [2]. || **Schäferel**, die; -en: 1) Schafherde mit allem zur Schafzucht Zugehörigen an Anstalten, Baulichkeiten, Personen usw., wie auch: die Schafzucht oder: die Baulichkeiten für sich. — 2) (vgl. Schaf 2) dichterische Darstellung aus der Schäfertwelt und eine Genossenschaft von Schäfern (2). || **Schäferhaft, schäf(e)rich, schäferlich**, Ew.: in der Weise eines Schäfers (f. d., nam. 2), der Schäfertwelt oder -dichtung eignend. || **schäfern**, intr. (haben): sich wie ein Schäfer (f. d. 2) benehmen, liebeln. || **Schäfertrum**, das, -(e)s; 0: das Schäferlein, -leben. || **schäffig**, Ew.: schaffähnlich, in der Weise eines Schafes, nam. dumm.

**Schaff**, das, -(e)s; -e, Schäffer; Schafflein, -chen, Schaffel: (veralt., mundartl.) Bezeichnung für verschiedne hohle Befäßnisse, nam. Wöttchergefäße (dazu: Schäffer, oberd. = Wöttcher) und Holzmaße (f. Messel); niederd. = Schranf. || **Schäffel**, das, -s; uv.: (mundartl.) Kibel. || **Schäffler**, der, -s; uv.: (landschaftl.) Küfer, Wöttcher. **Schäffern**, tr., intr. (haben): 1) mit starker Umwandlung: schür, schürfe; geschäffern: etwas ins Dafein zufen; es ins Dafein treten, entstehen, werden machen; sehr oft von Gott, der Natur, Göttern usw., aber auch vom menschlichen Geiste, vom Menschen u. ä.: a) Etwas schaffen; Das Geschaffene (vgl. Schöpfung, Geschöpf). / b) mit Befügung dessen, woraus das Werden hervorgeht: Aus nichts hat Gott die Welt geschaffern; Kunst schuf hier aus der Ede einen Garten u. ä. / c) mit zu, teilß (entsprechend b) im Sinn des Umwandelns (bestimmter umschaffen), teilß ohne diesen zur Angabe dessen, wozu das Ge-